

Liebe Schwestern und Brüder,

Von Weihnachten bis Pfingsten durchschreiten wir jedes Jahr das **Geheimnis unseres Glaubens**. Das tun wir mithilfe feierlicher Liturgien. Sie helfen uns berührt zu werden von dem, was uns zuinnerst angeht.

Am Sonntag der Dreifaltigkeit fassen wir die Offenbarung Gottes zusammen in den Worten: **Wir glauben an den dreieinen Gott**. Was wir damit ausdrücken wollen, geht über unser **Vorstellungsvermögen** hinaus.

Für **Goethes Dr. Faust** ist der Glaube an einen Gott in drei Personen eine nicht nachvollziehbare religiöse Mathematik. Die **Muslime** werfen uns vor, dass wir an drei Götter glauben. Der **Jesuit Karl Rahner** sagte einmal sehr ernst, dass die wenigsten Theologen die Lehre von der Dreifaltigkeit richtig verstehen und erklären können. Er meinte: Viele werden in ihren Erklärungen zu Häretikern, zu Irrlehrern.

Warum hat man dann überhaupt ein solch **kompliziertes theologisches Konstrukt** gebastelt? In der Bibel ist es nirgendwo zu finden.

Für mich plausibel ist die Erklärung, dass man **den biblischen Glauben in eine neue Welt übersetzen** musste. Und das war die **Welt der griechischen Philosophen**. Zunächst richtete sich der christliche Glaube an die einfachen Leute der römischen und griechischen Welt. **Lukas** übersetzt sein Evangelium für Juden und Heiden, die von der griechischen Kultur geprägt waren. **Diese erste Übersetzung ist noch gut nachvollziehbar**.

Aber bald schon, schon im 2. Jahrhundert begannen sich auch die **Intellektuellen** mit dem Christentum auseinander zu setzen. Und Intellektuelle wollen wissen und begreifen. **So versuchte man die erzählende Theologie der Bibel in eine begriffliche Theologie zu fassen**.

Die theologischen Diskussionen, die jetzt folgten, bewegten die Gemüter. Es wurde richtig **gestritten** um das angemessene Verständnis des christlichen Gottes. Da wird berichtet, dass sich die **Mönche** bei Versammlungen gegenseitig die Bärte ausrissen. Die theologischen Schulen **exkommunizierten** sich. Führende Gestalten der

Auseinandersetzungen schickte man in die **Verbannung**. Sogar beim **Friseur** ereiferten sich die Christen darüber, ob nun Jesus Gott ist oder nicht, wie der Hl. Geist zu denken ist, und ob Maria eine Gottesgebälerin ist oder eine Christusgebälerin. Denn an all diesen Fragen hängt, ob man von einem Gott spricht oder von einem Gott in drei Personen.

Heute sind uns die theologisch – philosophischen Spekulationen fremd geworden. Wir suchen einen Glauben, der uns trägt und nicht nur unser Hirn füttert. Deshalb kehren auch viele wieder zurück zur **Ur – Kunde** unseres Glaubens, zu den Glaubenszeugnissen der Bibel. **Hier begegnet uns nicht ein Gott der Begriffe, hier wird von einem Gott erzählt, der mit den Menschen auf dem Weg ist.**

Und dennoch war die **theologische Reflexion der ersten Jahrhunderte** für unsere Gegenwart **nicht umsonst**. Durch sie wurde uns die **Besonderheit Jesu von Nazareth** bewusst. Durch sie fanden wir zum Verständnis dessen, was eine **Person ist** und seiner Bedeutung für unsere Kultur. **Leonardo Boff** entdeckte in der Dreifaltigkeit Gottes sein Befreiungsprogramm für die Armen Lateinamerikas. In seiner Kleinen Trinitätslehre schreibt er: „ Von der Betrachtung der Dreifaltigkeit leiten wir die Konsequenz ab für unsere gesellschaftliche Wirklichkeit, die es zu verändern gilt.“ (1) Und vor ein paar Jahren veröffentlichte der amerikanische Franziskaner Richard Rohr sein Buch "Der göttliche Tanz. Wie uns ein Leben im Einklang mit dem dreieinigen Gott zutiefst verändern kann." Weil für ihn die Heilige Trinität lebensrelevant ist, wirbt er für eine " Wiederentdeckung und erneute Wertschätzung der Dreieinigkeit" (2)

All das zeigt, dass wir bei der schwierigen Begrifflichkeit der Trinitätslehre **nicht stehen bleiben** dürfen. Es geht darum die dahinter stehende Botschaft immer wieder neu in unsere Welt zu übersetzen.

Heute leben wir in einem **Zeitalter der Kommunikation**. Die Frage ist, ob die Trinitätslehre dahinein auch eine Botschaft hat? Denn **der trinitarische Gott ist** nach christlicher Überzeugung **fortwährende Kommunikation**. Die Personen in Gott stehen in einem lebendigen und fruchtbaren Austausch. Aus diesem fortwährenden Fluss, diesem göttlichen Tanz heraus drängt es Gott Mensch zu werden. Er wollte unter den Menschen wiederherstellen, was für das Leben in Gott wesentlich war: Offenheit füreinander und Leben im Miteinander.

Die Evangelien beschreiben das Leben Jesu als eine **Fortführung der innertrinitarischen Kommunikation**. Jesus gestaltet sein Wirken als ein beständiges Hinhören auf seinen Abba und ein Handeln aus den Impulsen des Heiligen Geistes.

In dieser Bewusstheit wird er zum **Coach** seiner Jünger und zum **Therapeuten** für verwundete Menschen. In seiner **Sendung** stellt er sich den vielfältigen **Übertragungen** und **Projektionen seiner Mitmenschen**. Sie sind nicht selten Resultat von Beziehungs – und Kommunikationsstörungen . Für die, die sich auf seinen **Heilungs – und Befreiungsweg** einlassen, wird er zum Erlöser von Denk – und Handlungsmustern, die Beziehungen vergiften und zerstören.

Jesus der aus der Bewusstheit und Kraft innertrinitarischer Kommunikation lebt, zielt auf eine Menschheit, die sich aus **Kommunikation und Kommunion** erneuert.

- (1) Leonardo Boff, Kleine Trinitätslehre, Düsseldorf 1990, S. 16
- (2) Richard Rohr, Der göttliche Tanz, Asslar 2017, S. 128